

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

31 (5.2.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395619](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-395619)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 70 Pfg., bei Zeitungsbezug 80 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg., einzl. Bestellgeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die Anstaltspreise für Kopie oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmsbade und Hagenau, sowie der Anstalts mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition ankommen sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 68. Amt Wilhelmshaven.

Finan-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudenberg's Buchhandlung, Peterstr.; Hagenau: C. Sadewasser, Osterstr.; Bremer: B. Hinrichs, Röngehoop 61; Bant: A. Nehe, Schillingstr.; Eidenburg: G. Heilmann, Reintstr.; Wischhafen: H. Böring, Rindbldg.; Rugholten: H. Helle, Am Kanal; Weste: A. M. D. Eggemann; Rühring: G. Pilsgram, Langenamp; Rodden (Hilfsland): Z. Diering; Rühring: W. Fintel, Gierkestr.; Emden: Carl Haupt, Große Sandstr. 18; Leer (Hflr.): W. Weget, Kirchstr. 44; Wesert (Hflr.): Georg Wutons; Rühring (Hilfsland): J. Dinkel, Röhrlstr. 8; Stabe: W. Ruhlmann, Rindbldg. 41; Oberstein (Hilfsland): Gustav Bremer.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 5. Februar 1905.

Nr. 51.

Erstes Blatt.

August Thyssen (der Sohn) gegen Aug. Thyssen (den Vater).

St. Was die Phantasie der Dichter in modernen Erzählungen so oft geübt hat, hat sich nun in Wirklichkeit begaben. Der Sohn steht auf und zingt wider den Vater. August Thyssen, der Jünger, der schon neulich den streifenden Rühringelenten 1000 Mark mit einem ihmpathischen Schreiben überlieferte, nimmt jetzt in der Zeitschrift „Der Roland von Berlin“ öffentlich des Vaters, um gegen die Zehnmonatigen und die Arbeiter einzutreten. August Thyssen, der Jünger, der seine Leute ja kennen muß, schreit aus: „Der Vater ist ein Rühringelente vom Scheitelpunkt in den Streik gehen worden sind. Er heißt!“

Die Kasse der Arbeiter des Vereins für berufliche Interessen, die den Bergarbeitern gutt war, hat der wohlthätigsten Weise der Zehnmonatigen entgegen, den gährnden Streik so rasch wie möglich zum Ausbruch zu bringen. Wenn es allein nach dem Herrn Geheimrat Straber gegangen wäre, hätte der Streik wohl noch viel abwechslender geendet und hätte als mit dem frommen Wunsch, daß sich die Arbeiter nicht in Not und Elend stürzen wollen.

Zerst von den Zehnmonatigen können, nach Thyssens, d. J., Ansicht die Arbeiter nichts erreichen. Die Zehnmonatigen seien guten Rutes und in der Lage, sich noch volle vier Wochen lang den Streik mitanzusehen zu können. Ob Herrn Thyssens Auffassung der Sache ganz richtig ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls hat er Recht, wenn er meint, daß die letzte Entscheidung über den Erfolg der Arbeiter wesentlich von der Gesetzgebung abhängig ist. Die Zehnmonatigen lachten sich einwickeln nach ins Häufchen und ein kleiner Unterstreif gegen früher beiseite und darin, daß Herr Thyssen nicht mehr sein Automobil benötigt und einen Revolver zur Schutze seiner hohen Persönlichkeit bei sich trägt.“ Erst das Ausreten der Regierung habe sie fertig gemacht: „In Rheinland-Westfalen entsteht ein allgemeines Schütteln des Kopfes über die arbeiterfreundliche Stimmung, die im Parlament und am grünen Tische plötzlich die Oberhand gewonnen hat.“

Inzwischen wird man in Rheinland-Westfalen längst erkannt haben, was für ein Bewandnis es mit der plötzlich ausgebrochenen Arbeiterfreundlichkeit des grünen Tisches hat und daß es sich um nichts anderes handelt als um ein altes Schwimmländchen, das mit Hilfe des preussischen Dreiklassenlandtags ins Wert geleitet werden soll.

Thyssen, der Sohn, fährt fort: „Wie unzulänglich und objektiv jahrelang in jeder Hinsicht gewesen und mit ihrem Auge das Leben und die Lebensbedingungen der Bergarbeiter beobachtet und findet hat, wird nicht möglich können, einen großen Teil ihrer Forderungen als nur zu berechnigt zu bewerten.“

Unabhängig stellt sich Thyssen d. S. in der Frage des Rußens vollkommen auf die Seite der Arbeiter. Die Behauptung, daß der Erlös der gemillten Kohlen doch wieder den Arbeitern zugute komme, beruhe auf einem Trugschluß. Denn wenn die Unterhaltungskosten der Arbeiter sich auf diese Weise stellten, so bräuchten die Zehnmonatigen von ihrem übrigen Gewinn nur einen kleinen Bruchteil für diese Zwecke zu verwenden. Auch in der Frage der Rückzahlungspflicht gibt Thyssen d. S. den Arbeitern Recht. Berechtiget sei das Verlangen nach humaner Behandlung, denn die Reichheit und Rückständigkeit ist ja auch im Bergbetriebe nicht in dem Bergmann nur das Verbrechen... das er ausnützt und die Bergbauarbeiten erdummendes fortführt.“

Herr Thyssen d. S. rekrutiert:

So muß es denn offen und klar gesagt werden, daß es die Politik der Rückständigkeit ist, durch welche die Herren Zehnmonatigen ihre gewaltigen Reichtümer erworben, aber die unersättlichen Verhältnisse geschaffen haben, die in jüngerer Zeit zu dem Streik führten.

Wenn nun wirklich eine Bergarbeiternovelle das Mühen abschaffe und die Rückständigkeit einführe (die Rückständigkeit stehen bekanntlich durch die beliebte Verneinung der Bergarbeitern herlich schlecht, D. Red.), so würden nach der Meinung Thyssens des Sohnes Thyssen der Vater und seine Gesellen daraus mit einer Vohnreduktion antworten und ein neuer Streik wäre die Folge.

Inzwischen seien die Zehnmonatigen rüftig an der Arbeit, um auch allen Verstaatlichungsgeländen entgegenzutreten. Es hätten Bedingungen festgefunden, um den König noch sprechen zu können und eine Fusion von Schalte, Heisenhagen, Roter Erde, Rühring, Deutscher Kaiser und dem Mühlheimer Bergwerksverein zu bringen.

Thyssen d. S. schließt: „So liegen augenblicklich die Verhältnisse. Trotz und unbedenken bestehen die großen Steuern und Zehntenbesitzer auf ihrem vermeintlichen Recht. Sie denken gar nicht daran, sich die Kosten abzulassen, die der Staat der Regierung zu erlangen... und sind gewillt, den Streik gegen zwei Freuden zu führen: Gegen die Arbeiter und gegen die Regierung.“

So sah Thyssen, der Sohn, die gegenwärtige Situation an. Der Kriegsplan der Zehnmonatigen ist gar nicht so lächel. Die Arbeiter, denken sie, treibt der Hunger zur rechten Zeit wieder in die Gruben zurück. Die Gefahr eines Eingriffs der Regierung und des Zentrums glänzlich befestigt, von der preussischen Regierung aber, der Kollegin aus dem Saarrevier, haben die Herren des Saarreviers nichts Ernstes zu befürchten. Das schwebende Reich, „Sozialpolitik“, das man im preussischen Landtage unter fürstlichen Rikamstraden vielleicht doch leisten könnte, wird durch Vohnreduktionen weggemacht.

Die Kapitalismagnaten fühlen sich sicher, und sicher werden sie sich solange fühlen, als sie eine Ausbeuterregierung und keine Arbeiterregierung sich gegenüber wissen. Thyssen, der Sohn, hat einen vortrefflichen Reclamenter gegeben zu den berühmten Worten aus Karl Marx Kapital:

„Mit der ständigen abnehmenden Zahl der Kapitalismagnaten... wächst die Masse des Genies, des Traus, der Anarchie, der Degradation, aber auch der Empörung der stets anwachsenden... vereinten und organisierten Arbeiterklasse... Die Konzentration der Produktionsmittel und die Verfestigung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unumkehrlich werden mit ihrer kapitalistischen Hölle. Sie wird gescheit. Die Stunde des kapitalistischen Privatregiments schlägt. Die Expropriation werden expropriert.“

Das ist die letzte notwendige Folge der kapitalistischen Entwicklung, zu allererst auf dem Gebiete des Bergbaues. Ist es doch längst mit Händen zu greifen, daß da kein anderer Ausweg offen steht!

Die Revolution in England. Papierne Sozialreform und keine Verfassung.

Ein amtliches Telegramm aus Petersburg teilt mit:

„Die Zeitung des Londoner „Daily Telegraph“ daß der Zar einen Haas unterschrieben habe, durch welche u. d. der Ministerpräsident a. Lüttie ernachtet wird, eine Verfassungsurkunde auszugeben, ist falsch und wahrscheinlich durch folgende Erwähnung hervorgerufen: Der Minister hat beschlossen, den Antrag zu stellen, sich über die Verfassung vom 22. Januar zu setzen und Maßnahmen gegen die Verfestigung solcher Beschlüsse auszugeben, ebnen, weil diese keine Normen abgeben. Bitte, der keine besondere Meinung zu Protokoll gab, überreichte darauf dem Kaiser ein Promemoria, welches die Billigung derselben fand. In der zur Beratung des Promemoria am 31. Januar einberufenen außerordentlichen Sitzung des Ministerrats wurde über eine Unterzeichnung der Verfassung vom 22. Januar gesprochen und der Finanzminister beauftragt, eine Reform der sozialen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Arbeiterfrage anzubereiten.“

Die Mitteilung bedeutet: Ministerpräsident Witte wollte die Reife durch eine Scheinverfassung, durch Begründung einer „Volks“-vertretung etwa nach preussischem Muster lösen, aber der Zar folgte diesem Ratsschlage nicht, sondern sucht die Arbeitermassen durch scheinbares Entgegenkommen auf wirtschaftlichem Gebiete zu lockern. Das russische Proletariat soll auf politische Rechte verzichten und den Wohlstand nicht antasten; als Gegenleistung will der Zar Arbeitergesetzgebung einführen.

Kun hat der Zar schon früher ganz wohlgemeinte Arbeitergesetzbestimmungen verfügt, aber sie stehen nur auf dem Papier. In Rußland sind fast alle Beamten, vom Minister und Richter bis zum jüngsten Schuhmann bestechlich; es kostet die Fabrikanten nur wenige Silberlinge und die Liebertragung der vom Jaren gegebenen Schutzgehalte ist ihnen gestattet, denn „der Zar ist fern und der Himmel ist weit!“

Nur wenn über Gesetzgebung und Verwaltung ein aus allgemeinem, gleichem und geheimem Wahrecht hervorgegangenes Parlament mitzusprechen hätte, würde die Durchführung von Arbeitergesetzungen ermöglicht sein.

Der neue Volksminister.

Wir gedenken die Meldung des W. L. B. wieder, daß Wulgyn, der frühere Minister des Moskauer Generalgouverneurs, zum Minister des Innern ernannt worden ist. Ueber die Persönlichkeit dieses Mannes weh der „Vorwärts“ zu berichten: „Wulgyn ist der ehemalige Nebomarschall von Moskau, wo er Gehilfe des Generalgouverneurs Großfürsten Sergius war, des Romanowbarben der Hummersticht vom 22. Januar. Daß ein Gehilting dieses Menschen rannmehr Minister des Innern wird, kann nur die Fortsetzung des Schreckensregiments bedeuten.“

Die „Obelsten“ der russischen Nation.

Am Freitag wurde die Petersburger Obocemenens-Obelostammlung eröffnet. Dort zirkulierten zwei Vträge, wie der „Vorwärts“ mittelt, ein Konserativier mit 122 liberalen für Aufrechterhaltung des Absolutismus und ein liberaler, der sich für eine Verfassung, aber natürlich ohne allgemeines Wahlrecht ausspricht.

Die Petersburger Fabrikanten veröffentlichen in russischen Blättern ein „Gutachten“ über den Ausfall.

Die Herren lehnen alle Forderungen der Arbeiter ab und beweisen auch damit wieder die Eigenart des internationalen Kapitalismus. Andererseits betonen sie, daß die Bewegung politische und nicht wirtschaftliche Ursachen habe. Andererseits verpflichten die Unternehmer jede Maßregelung zu unterlassen. Auch veranlassen sie eine Sammlung zu Gunsten der Fabrikanten hilfsbedürftigen Arbeitern für den während der Streikzeit entstandenen Lohnausfall eine Entscheidung gewöhren. Etwas menschlicher wie die Männer des Kohlenfundrats an der Ruhr sind die Petersburger Industrieherren also doch!

Ubrigens geht aus einer Bemerkung in dem Gutachten hervor, daß der Streik in Petersburg noch nicht erloschen ist, wie die amtlichen Meldungen und glauben machen wollen. Unternehmer erklären nämlich, nicht früher der Einzelorderungen mit den Arbeitern verhandeln zu wollen, als die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist.

Die Unruhen in Warschau.

Der Warschauer Korrespondent des „Daily

Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß jetzt verhältnismäßige Ruhe herrsche.

Die Metzger der Läden und der Cafés Häuser sind wieder geöffnet. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen. Die ungefähre Zahl der Geiserten beträgt 600, der Verurteilten 1000. Das Amtsblatt gibt die Zahl der Geiserten nur auf 60 an. Der sozialistische Ruschuh kündigte einen großen Wiederbeginn der Unruhen an.

Ueber die Fortdauer der Unruhen in Warschau wird gemeldet:

In den Straßen dauern die Massaker fort. Das Militär greift rücksichtslos sogar ruhige Passanten an, die mit der Bewegung der Arbeiter nichts gemein haben. Nicht einmal Frauen und Kinder bleiben von diesen Angriffen verschont. Haarsträubende Szenen spielen sich im Stadteile Romow Swiat und in der Krakauer Vorstadt ab. Vor den Läden der russischen Kaufleute und der Brauereien-Niederlagen der Monopolverwaltung sind militärische Posten aufgestellt. An der Ecke der Brodageasse wurde der Student Mierzki, welcher gar nichts Böses ahnend, auf dem Hinweg begriffen war, erschossen. Der Trauwanverkeh wurde unter dem Schutze der Kosaken und Dragomer wieder aufgenommen. In jedem Trauwanwagen fährt auch ein Gendarm mit.

Weiter wird aus Warschau mitgeteilt, daß das dortige Kreisomitee eine Kundgebung erlassen hat, in welcher behauptet wird, daß sich die Polizei und des Militär an den Unruhen beteiligen haben. Besonders nähmen Seibaten an den Veränderungen von Schutzwarengehälften teil und verkaufen hernach die Schutze. Die Eisenbahnlinie Warschau-Wien wird bis zur österreichischen Grenze von Gendarmen bewacht, weil man Dynamikattentate gegen die Bahn befürchtet.

Die Ausstandsbezeugung

dauert an. Klarheit kann man aus den widersprechenden Meldungen nicht gewinnen, die nach Deutschland gelangen. Immer neue Gebiete werden von der Ausstandsbezeugung betroffen; andererseits erlischt der Streik an anderen Orten wieder. Die bewaffnete Macht hält leider fast überall zu ihren Vorgehenden und schießt auf die Streikenden. Diese geben nach, obwohl der Jar keine politischen Konzessionen macht; indes erreichen die Arbeiter von den Unternehmern meist Konzessionen, ehe sie sich zur Wiederaufnahme der Arbeit entschließen.

Internationaler Sozialisten-Protest.

Die internationale sozialistische Parlaments-Kommission schreibt, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, aus dem Haag: „Die französische revolutionäre sozialistische Gruppe und die P. S. de F. erheben das Sekretariat der internationalen sozialistischen Parlaments-Kommission im Haag, in allen Parlamenten, in denen die Sozialdemokratischen Vertreter haben, die Initiative zu ergreifen zu einem gemeinsamen Gesuchen gegenüber den russischen Regierern.“

Von diesen gern kommen wie dieser Bitte nach und fordern auch an, so bald wie möglich im Parlament eines Landes die Gefahr der Empörung, die aus alle befehlen, zum Ausdruck zu bringen.“ (Geheimlich); Trevelin. Von Sol. Der Sekretär: Mannouin.

Auch das Exekutiv-Komitee des internationalen sozialistischen Bureaus in Brüssel fordert laut Mitteilung des „Vor.“ zur intensiven Unterstützung der russischen Freiheitsbewegung auf.

Ein Sozialistenprozeß in Nischni-Nowgorod.

Der „Wol. Zig.“ wird aus Moskau, 27. Januar, geschrieben: Am 31. d. Mts. beginnt in Nischni-Nowgorod ein Prozeß wegen Verbreitung aufreizender Schriften und Aufreizung der Bevölkerung gegen die oberste Staatsgewalt. Angeklagt sind vierzehn Personen, als Jungen vorzulaufen 34. Ueber den Prozeßbericht geht folgendes hervor: Im Jahre 1901 bildete

lich in Nikini-Romgorod ein Komitee des russischen sozialdemokratischen Arbeitervereins mit dem Zweck, eine planmäßige Umsturzpropaganda ins Leben zu rufen. Im Jahre 1902 trat die Gesellschaft mit dem Wilnaer Komitee des jüdischen Arbeiterbundes in Verbindung und begann seine Tätigkeit auf das nahe Land auszuweiten. Das Gouvernment Nikini-Romgorod ist zu Teil Industriegebiet. Gute Erfolge hatte die Propaganda in dem Fabrikort Sornomo, doch wurde die Tätigkeit des Verbandes durch einen Arbeiter Jakob Polosoff verraten. Im folgenden enthält die Untergeschichte keine neueren Mitteilungen über die revolutionäre Bewegung, die nicht schon durch den Königsberger Prozeß an die Öffentlichkeit gedrungen wären. Der Forscher auf dem Gebiet der modernen russischen Geschichte findet dagegen ein umfangreiches Verzeichnis der aus dem Ausland nach Nikini eingeführten verbotenen Schriften. Eingangs bietet der bevorstehende Prozeß insofern ein hohes Interesse, als er zum hundertsten Male darauf hinweist, wie ungeschickt die Vertreter der Regierungswelt ihre Macht ausüben, und zwar liegt die Ungeschicklichkeit darin, daß der Prozeß gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo sich im Kaiserreich Wandel der allgemeinen Verhältnisse vorbereiten, beginnen soll. Es muß doch den Vertretern der Regierung zur Genüge bekannt sein, daß die Beteiligung in dem Prozeß in den Händen von Politikern ruht, die als Vorläufer des Fortschritts zu betrachten sind. Ebenso bekannt muß es der Regierung sein, daß diese Personen jeden Prozeß in geschickter Weise zur Propaganda und zur schärfsten Kritik des herrschenden Systems auszunutzen wissen, selbst wenn die Verhandlungen bei verschiedenen Toren abgehalten werden. Wozu also die Unruhe noch vermehren? Schließlich ist das Verhalten der Schörr über das, wenn sie etwa die Absicht haben, alle die Anwälte der Angeklagten von der Barre weg zu verschaffen, wie es zu des letzten Prozeßes Zeiten üblich war. Verteidiger und Regierung gehen also einen schiefen Gang. Aber während jene einen richtigen Weg gehen, befindet die Regierung sich auf falscher Bahn; sie allein ist heute die Förderin der Revolution.

Politische Rundschau.

Sant, 4. Februar.

Die Fortsetzung der Streitdebatte.
 Unser Berliner hg-Korresp. schreibt uns: Der Reichstag schloß am Freitag bei der Beratung des Etats des Reichsanwaltschafts des Innern die große Streitdebatte fort. Erster Redner war der feinsinnige Verwaltungsmann Bergat Gotthelm, der unter Verbeugung aber sehr zutreffender Kritik des preussischen Dreifachsystems in sachverständiger Weise seine Resolution begründete, die, wenn auch weniger weitgehend als die Resolution unserer Fraktion, mindestens die wichtigsten Forderungen der Arbeitgeber vollständig berücksichtigend geregelt wissen will. Dr. Spahn vom Zentrum preis die fraglichen sozialpolitischen Verdienste seiner Partei an, er sprach im übrigen für die Resolution Gotthelms, will sie aber — sehr begründend! — schließlich auch mit einem preussischen Vergleich bekräftigen. Der alte konservativ v. Richthofen-Damodorf benutzte die Gelegenheit, um — nach einer neuen Zuschauersvorrede zu sprechen. Der Reichspartei von Tiedemann wiederholte diesen Grenzschwund der konservativen Anhebende in brutaler Form; der Nationalliberale v. Heyl präsente seinen Verschleppungsantrag an, der aber eine längst spruchreife Materie neue Erhebungen will; seine — etwas vorläufig gefaßten — Behauptungen von „Ausführungen“ der Streitenden fanden seitens des Staatssekretärs Grafen Solodowsky eine erneute scharfe Zurückweisung. — Entgegen, als man von ihm erwarten konnte, trat der Volksparteiler Dr. Wugdan für die Erfüllung der Arbeiterforderungen ein; temporarisch sprach der jugendliche Pole Korffent über die taurische Lage des unter kapitalistischen Wirtschaften wie politischem Trends kampfenden Bergbau- und Oberflächler.

Der Kern und Mittelpunkt der Sitzung bildete eine feurige Rede Bedels. Unser große Genosse übte der Regierung den sozialistischen Rantel ab, so daß die Fragen herumfliegen; mit bitterer Ironie zeigte er und wies nach, was aus der so langweilig begonnenen Wera der Sozialreformer von 1890 geworden ist; er kennzeichnete an der Hand der drakonischen Streitartikel das wilde Geknorr der Scharfmacher nach einer neuen Zuschauersvorrede, grüßte das Werden vom sozialen Röntgen und empfahl den kapitalistischen Charakter des Staates wie der Regierung. Anders der Reichsparteiler auf Bundesrubige Rede mit einem prozessorischen Hinweis auf die gepanzerte Faust des Staates antwortete, behauptete er die im Ruf des Parteiorganes gedachte Kennzeichnung der Regierung als eines Kapitalistenausschusses, unterschrieb er die Worte, über die er sich zu beklagen für nötig fand. Die Vertreter des sozialen Röntgen haben die Gelegenheit ver-

wahrt, einen königlichen Präzedenz bei der Arbeiterschaft zu tun — auf Nummerzweck! — Die Antwort des Grafen Solodowsky bewies, daß die Regierung an der Absicht festhält, die Materie durch den preussischen Landtag zu regeln. — Nachdem Genosse Sacke das Treiben der Scharfmacherpresse gebührend gekennzeichnet hatte, wurden die Vordrücke Haer und Gotthelm angenommen, der Verschleppungsantrag Heyl dagegen abgelehnt. — Am Sonnabend wird über den Toleranzantrag des Zentrums verhandelt.

Der Beginn der Kanalberatung.

Unser Berliner hg-Korrespondent schreibt uns vom Freitag:
 Im Abgeordnetenhaus wurde heute mit der zweiten Beratung der Kanalvorlage begonnen. Obwohl die Tribünen überfüllt waren und der Saal unten auch recht gut besetzt war, kann man aber von einem eigentlich großen Tage nicht sprechen. Das Schicksal der Kanalvorlage ist ja entschieden. Sie wird in der von der Kommission beschlossenen Fassung angenommen werden. Das so ist das Geschäft — Zollverträge und Kanal ist zwischen der Regierung und den Agrarern perfekt geworden. Als der freisinnige Abg. Dr. Wiemer das ansprach, gab es auf der rechten zwar Lärm, aber das ändert nichts an der Richtigkeit der Tatsache. Die Regierung steht auf dem Standpunkt: Der Staat muß es nicht einmal, sich darüber zu äußern, ob der Kanal wirklich ein Bedürfnisfall werden soll, d. h. ob ihm der jetzt abgehobene Schwung das Stille von Hannover die Magdeburg noch nachwachsen soll oder nicht. Eingeleitet wurde die Beratung durch einen Vortrag des Referenten der Kommission, des Zentrumsgenossen Am Jahnhoff. Dieser Herr hat die erste bessere Vorlage vom Jahre 1899 mit in Halle bringen helfen, er hat jetzt reichlich an der Verschlechterung miteingewirkt, aber es läßt sich nicht leugnen, daß er das weitsichtige Material vorzüglich beherrscht und klar und durchsichtig darzustellen weiß. Herr Am Jahnhoff ist der Vater des jetzigen Kompromisses; und der ihm in einem konservativen Organ gemacht Vorwurf, er vertrete die Interessen des Schlotjunkies Töpfern in dieser Frage ist absurd, daß es der Zurückweisung durch den Abg. Dr. Pösch kaum bedürft hätte. Die beiden konservativen Parteien schieden den Grafen Eimburg-Schum und den Abg. Wendt als Redner vor. Beide vertraten den dissentierenden Teil ihrer Parteien; in der konservativen sind die Kanalgegner in der Mehrheit, bei den Freikonservern halten sie sich so ziemlich die Waage. Beide Redner sind Gegner der Erhebung der Schiffsabgaben auf den natürlichen Strömen, aber sie sind beide Freunde des Schleppmonopols. Schleppmonopol und Schiffsabgaben bildeten überhaupt den Eingipfler der ganzen Debatte. Sie sind durch die Kommission in die Vorlage hineingebracht worden und die Regierung hat sich mit beiden Dingen bereits abgefunden. Bei den Schiffsabgaben ist die Zustimmung freilich nur grundsätzlich. Wie sie mit der Bestimmung und den mit den Niederlanden und Dänemark geschlossenen internationalen Verträgen in Einklang gebracht werden sollen, das ist vorläufig noch ein Rätsel, dessen Lösung Herr von Wubbe vertrauensvoll den Juristen überlassen will. Vom Zentrum sprach Herr Herold, der die Zustimmung seiner Parteifreunde „mit wenigen Ausnahmen“ erklärte. Die Linke wurde durch den nationalliberalen Abg. Friedberg und den freisinnigen Dr. Wiemer vertreten. Beide Redner lieh die Entschärfung der Kanalvorlage deutlich erkennen. Abg. Wiemer beklagte das Schleppmonopol wie die Schiffsabgaben gleichermaßen energisch. Umständlich wird der linken die Zustimmung, wenn ein Antrag Hoyerbrand mit dem Kanalbau nicht vor der Einführung von Schiffsabgaben zu beginnen, angenommen werden sollte. Das wird aber nicht der Fall sein. Morgen geht die Debatte weiter.

Zum Streit im Aufretrieb.

Wir entnehmen dem „Vordrücke“: „Die Rheinisch-Westfälische Zeitung“ glaubte heute einen großen Triumph auszuspielen zu können durch die Mitteilung, daß ein Mitglied der Belegungskommission von Zede „Hertles“ früher mit Zuschauern wegen Eintrudels bestraft worden ist.
 Die Tatsache ist richtig. Der Bergmann Wiesner ist mit acht Jahren Zuschauers bestraft. Er gehört jedoch keiner Organisation an und ist von den Unorganisierten in die Kommission bestellt worden, trotzdem er bereits am 10. Jan. in einer Belegungsversammlung der Zede „Hertles“ von Hue und anderen Verhandlungsgenossen öffentlich als Vorkämpfer gekennzeichnet worden ist.
 Der Bergbauverein ist sehr unangenehm bestraft durch die amtliche Feststellung seiner Schwindelgeschichten über Ausschreitungen Streikender. Er hat, wie W. L. B. meinet, in einem Telegramm an den Bundesamtsleiter gegen die Ausführungen des Staatssekretärs

Grafen Solodowsky über Unrichtigkeiten bezug. Ueberbringungen bei Meldungen in der Presse von Ausschreitungen gegen Arbeitsmangel protestiert unter Hinweis auf den vielfach völlig unzutreffenden Schrug der Arbeitsmangel in den mehreren Orten des Industriebezugs insofern er ergangen gerichtlichen Urteile, durch die wegen Bedrohung Arbeitsmangel Gefängnisstrafen gegen eine Anzahl Personen verhängt wurden.
 Die „Maas“ Personen sind ganze drei Mann unter 200.000 Straffenden.
 Der Protest der Unternehmer gegen die Maßhaltigkeit des Untersuchungssekretärs des Innern ist — gefinde gefant — eine Unverschämtheit. Wenn auch die hohen Reichsbeamten fast nur Unternehmerninteressen zu wahren bestimmt sind, so ist es doch der Spielplatz der Frechheit, von ihnen zu verlangen, daß sie im Interesse der Unternehmer auch noch lägen.
 Dem „Vordrücke“ entnehmen wir weiter: Der Gemeinderat von Rätthausen im Elsaß, in dem die Sozialdemokraten beinahe die Mehrheit haben, hat einstimmig 5000 RM für die Streikenden bewilligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar. Eine Sitzung des Seniorenkongresses des Reichstages findet am Freitag nachmittag 12 1/2 Uhr statt. In dieser Sitzung wird voraussichtlich eine Beschlussempfehlung verlesen über das geschäftliche Programm betreffs Einleitung der neuen Handelsverträge.
 Die Freisinnigen haben zum Etat des Reichsanwaltschafts des Innern eine Resolution eingebracht, die eine Ergänzung der Gewerbeordnung dahin verlangt, daß die Bestimmungen der §§ 44 und 44 a der Gewerbeordnung auch auf Agenten im Sinne des Handelsgesetzbuches Anwendung finden. Es handelt sich darum, daß Handelsagenten, die ihr Geschäft außerhalb des Gemeindebezirks ihrer Niederlassung betreiben, nicht zur Lösung eines Mandatengewerbes geneigt werden, sondern Gewerbelegitimationskarten erhalten sollen.

Die Generaldebatte über die Handelsverträge im deutschen Reichstag wird auf Grund eines Beschlusses des Seniorenkongresses am nächsten Donnerstag beginnen, wie die „Weiser-Ztg.“ mittelt.
Sozialpolitische Anträge unserer Partei. Im Reichstage brachte, wie der „Vordrücke“ mittelt, die sozialdemokratische Fraktion mehrere an den Schug der Arbeiter in verschiedenen Betrieben bezügliche Resolutionen ein. Sie wünschen u. a. die Vorlegung eines Arbeitsentwurfs, betr. die tägliche regelmäßige Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Industrie-, Handels- und Gewerbebetriebe beschäftigten Personen unter Festlegung angemessener Ueberlegungsfrist von längstens acht Stunden und daß der Sonnabend Nachmittag freigegeben wird.
Die Kanalvorlage, welche Jahre lang im Mittelpunkte der preussischen Politik steht, wird im Sinne des Junkertums ihre ursprüngliche Forderung finden. Zwar wird der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin durchgeführt werden, aber von dem ursprünglich geplanten Mittelkanal, der Rhein, Weser und Elbe verbinden sollte, wird die Strecke Hannover-Magdeburg fallen.

Die Liberalen sind entrüstet, daß der Schleppbetrieb auf dem Kanal durch das Schlepplimonopol verstaatlicht werden soll. Würde das aber nicht geschähen, so würden das Kohlenmonopol und andere Großunternehmungen sehr bald den Schleppbetrieb an sich reißen und ein Privatmonopol schaffen. Das hätte den Nachteil, daß in Zeiten, in denen der Abgang ein besonders großer wäre, der Transport aller Waren außer denen der großen kapitalistischen Unternehmungen verzögert würde — zweifellos zum Nachteil vieler Kreise der Industrie und des Handels; die Verägrößerung der rechtzeitigen Lieferung von Material würde Unterbrechungen auch der Arbeitsgelegenheit verursachen und infolge dessen Arbeiterinteressen schädigen. Das Schlepplimonopol wird ferner dem Staat, den Steuerzahlern, Einnahmen eröffnen, die sonst in die Taschen der Privatunternehmer geflossen wären.
 Diese Verbesserung der Kanalvorlage kann die preussische Bevölkerung aber nicht darüber hinwegbringen, daß — unter schauerlicher Umgestaltung der Reichsverfassung — Schiffsabgaben auf dem Rhein erhoben werden sollen und dadurch für Waren aller Art zum Schaden des deutschen Volkes eine Verteuerung herbeigeführt werden soll.

So wurde aus dem ursprünglich als eine Vorlage zur Hebung des Verkehrs gedachten Entwurf ein solcher gegen den Verkehr.
 Die junkerlichen Kanalgegner haben auf der ganzen Linie gefiegt. An der Annahme der Kanalvorlage in der neuen Fassung ist kaum zu zweifeln. Voraussichtlich werden nur die freisinnige Bewegung und die freisinnige Volkspartei gegen die Vorlage stimmen.
 Bis zum 11. Februar wird nach den

Plänen der Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses, wie die „Weiser-Ztg.“ mittelt, die Beratung der Kanalvorlage in allen drei Lesungen beendet sein.

Das preussische Kontraktbrüdergesetz wurde gegen. Der Protest des preussischen Arbeitervereins gegen die Kontraktbrüderpölogie hat Erfolg gehabt. Die die „Weiser-Ztg.“ mittelt, verurteilt die Regierung auf die Weiterberatung dieses von erhöhten Stellen. Die Minister haben sich prädigt gegeben, uns dieses Agitationsmaterial zu entziehen. Schon heute ist ja auf Antrag des Arbeitgeberverbandes der Kontraktbrüder verboten, ja die Kontraktbrüderhändler können, wie im Großherzogtum Oldenburg, so auch in ganz Preußen (außer in Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz) mit Gewalt durch die Polizei zur Arbeit zurückgeführt werden. Was aber die Ursache, durch Schutzleute die Arbeit des Gesellen zu erzwingen und Strafanzüge sich nicht immer lohnen, so wollten die Junker ihre Arbeiter vollends zwingen, sich die schlimmsten Junge- löhne, die maßloseste Ueberarbeitung und die grausamste Behandlung ruhig gefallen zu lassen, indem sie jeden betrafen wollten, der einen kontraktbrüderhändler anwanderte, sei es in der Industrie, sei es in der Landwirtschaft, ist schädlich. — Der Kampf der Sozialdemokraten gegen diesen Gehrentwurf hat sein Ziel erreicht.

Der Minister des Staatsrechts, Otto von Winterfeldt, hatte am Freitag seinen 100. Geburtstag. Winterfeldt ist derjenige Minister, vor dem die skizzierte preussische Verfassung verankert haben, nachdem er die im Jahre 1848 vom Volke entsandten Verfassungsgesandten gemeinsam befristet hatte. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Artikel, worin Winterfeldt als „Erhalter des monarchischen Preußens“ gelobt wird. In Witten trat nach der „Kreuzzeitung“ ein Komitee zur Errichtung eines Winterfeldtendenkmalts zusammen.

Zum Ausstand in Oberschlesien berichtet die „Weiser-Ztg.“ aus Beuthen vom Freitag: Auf der Königin-Luisen-Grube sind bei der heutigen Frühlichte angefahren 532 Mann, ausgefahren sind 2574 Mann, auf dem Guido-Büchsen-Schacht sind 544 Mann eingefahren, 175 sind ausständig. Im ganzen sind also 876 eingefahren und 3169 ausständig. Die Kaschauer sind gehalten sich ruhig.

Die Verhandlungen, die heute mit den Vertretern der ausländischen Bergleute der Königin Louise-Grube wegen Beilegung des Ausstandes gemein, waren der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ergebnislos.

Das Saarbrücker Urteil aufgehoben. Die die Arbeiter, das hat das Reichsgericht das unrichtige Urteil des Landgericht in Saarbrücken gegen den Bergarbeiter Krämer wegen Hebelbildung der 100jährigen Berggewerkschaft aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht in Trier verwiesen, als das Saarbrücker Gericht aufgehoben. Damit hat das Reichsgericht die Befangtheit des Saarbrücker Gerichts anerkannt.

Protest der Reichsliberalen. Eine Resolution gegen den Wera des Viktor Dr. Pösch in Berlin seitens des Konstitutionsorgans erhoben Vorwurf „unangemessener Besessenheit und unzulänglicher spirituell-theologischer Durchbildung, Anstich und Neige“ sowie gegen die Hebelbildung des vom Berliner Magistrat für ein vorzige Kirche präsentierten Patrons hat wegen mangelnder Rechtgläubigkeit beschloß zur Weidung der „Weiser-Ztg.“ der freie evangelische Zentralauschuß.

Frankreich.

Rein Bloch den Linken. Wie die „Humanität“ mittelt, beschloß die sozialistische Fraktion, sich nicht an der ständigen Delegation der Linken zu beteiligen. Man einigte sich dahin, daß die Gruppe sich ab und zu, falls die politische Lage es erheischt, in der Delegation der Linken vertreten lassen wolle und daß sie, falls die republikanische Mehrheit es für angemessen erachte, die sozialistische Gruppe zu einer solchen Beratung einzubufen, ihren Delegierten im Auftrag erteilt, sofort Maßregeln zu fordern, um jede Zweideutigkeit zu streuen und der Politik der Reformen alle nötigen Möglichkeiten zu geben.

Gegen die Angedert in der Firma. Die „Weiser-Ztg.“ berichtet aus Paris: Der Nationalist August de Villeneuve hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Bekämpfung der Verfassungen des Grand-Orient de France mit seinen liberalen Freunden und Genossen gründlich vorzubereiten, da diese es nicht zu fallen verstanden, wie er letzten Herens auf eine so wichtige Agitation verzichten konnte. Sein Antrag auf Einleitung einer militärischen Einheitskommission gegen den Opfer der Angedert der Firmamauer wird von den Reaktionsären mitteilend beschloß, von den Sozialisten hingegen freilich begrüßt, da diese den Antrag weiter ausarbeiten und dahin ergänzen wollen, überhaupt eine allgemeine Resolution der militärischen Grade anzuordnen, zu welchem Zweck das Eigentum der Grade selbstbestimmt werden müßte. Die Gerechtigkeits erhebt, führt Abg. Roussel



in der Humanität aus, nicht nur die Opfer der...
Freimaurer, sondern auch die der kirchlichen...
Beschlehaber für das ihnen angenehme Unrecht...

kleine politische Nachrichten. Die Subjekt-...
familie des Reichstages erhalte den...
Bemerkung der Eintracht der Postverwaltung aus...

Der russisch-japanische Krieg.

Von der Hull-Kommission berichtet W. L. B. ...
vom Dienstag: Heute vormittag wurde wieder Kapitän...
Gladys benannt. Er erklärte, Admiral...
Kochschiffswort habe sich in einem Briefe an...

In der Nachtmittagsstunde wurde Leutnant...
Schrammich von dem Linienschiff „Vorodino“...
benannt. Er sagte aus, daß man unmöglich...
von Bord eines Panzers ein Fährboot für...

Nach Berliner Blättern erwartet man in...
Petersburg mit Bestimmtheit die Abberufung...
Europas von seinem Posten als Höchst-...

Der Sonderberichterstatter des Londoner...
„Daily Chronicle“ in Petersburg meldet, daß...
General Kurapatin an den Jaren einen Bericht...
geschickt habe, in dem er sich über die...

Die Kohlenversorgung für das demnächst...
auslaufende dritte russische Geschwader ist nach...
der „Berl. Volksztg.“ nicht, wie gemeldet wurde...

Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

Wie die „Berl. Morgen-Ztg.“ meldet, hat die...
Kaiserin dem Militärarzt zu Swakopmund als...
Zeichen ihres Dankes für die aufopfernde...

Ein amtliches Telegramm aus Windhut...
meldet: Rittmeister Georg Walter, geb. 30. Juli...
1882 zu Unter-Schmittenweg (Großherzogtum...

Arbeiter, Genossen!

Unterstützt nach Möglichkeit die...
niederdrückten und in den...
Ausstand getriebenen Berg-...
arbeiter.

Sokales.

Don, 4. Februar. Sehr kümmerlich ist das Wetter im neuen...
Jahre. Der vorgestrige Sturm hat wiederum...
zu Lande und zu Wasser erheblichen Schaden...

Befristung. Der „Banter Schlüssel“ ist...
im Zwangsverkauf zum Preise von 40 000 Mk. in...
die Hände der St. Johanni-Brauerei zu...

Wilhelmshaven, 4. Februar. Von der Marine. An die zur Befreiung...
der kleinen Kreuzer „Bremen“, „Panther“ und...
„Talle“ gehörigen Marinepersonen können...

Durch unstillige Betätigungen sind in...
letzter Zeit hier mehrere weibliche Personen...
auf öffentlichen Straßen mißhandelt worden.

Ein Einbruch wurde in vergangener Nacht...
beim Uhrmacher Freyrich in der Marktstraße...
hier selbst verübt.

Seine diesjährige große Maskerade hält...
heute abend in den „Tonhallen“ der Verein der...
Feier ab. Doppelter Orchester und geeignete...

Der Bauverein Kästingen hält heute abend...
eine außerordentliche Generalversammlung im...
„Zwoll“ ab.

Aus dem Lande. Häterfel, 4. Februar. Als Ursache große Wirkung. Der Sohn...
des Herrn Janßen hier selbst zog sich in voriger...

Ueberführung zum Werkkrankenhause glaubte...
man das junge Leben des Verlebten durch...
Amputation des Armes noch retten zu können.

Obdun, 4. Februar. Auf der Glasfabrik in Obdun liegt es...
sehr für die Arbeiter traurig aus. Kürzlich...

Regiments-Appell gegen Soldatenmißhand-...
lungen ist jetzt das neueste Paradedelikt. Die...
Soldatenmißhandlungen im Dragonerregiment...

Der Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ hat...
in der letzten Zeit einen erfreulichen Zuwachs...
an Gesangsmitgliedern erhalten und hält...

Stollhamm, 4. Februar. Der Antrags bewilligte zur Beschleunigung...
des Bahnbau durch Bauarbeiten 2000 Mark...
für die Vermessungsarbeiten.

Praktisches Christentum. Nach der „Weser-...
Ztg.“ haben drei angehende Geistliche einen...
Anruf unterzeichnet, der die Haltung der...

Alte Mitteilungen aus dem Lande. In Säb-...
arte konnte eine Arbeiterfamilie auf die Ankunft ihres...

Aus aller Welt. Der Rommergarten Lang in Mannheim, Be-...
fährer und Begründer der gleichnamigen Kathinen-...
fabrik, ist gestorben.

Ein Räuber seiner Ehre. Ein Bahnarbeiter...
in Rülheim (Rhein) übertrug seine Frau mit...
einem Unteroffizier namens Eberhard. Der...

Gestrandet. Aus Colombo wird gemeldet,

daß der Dampfer „Liebenfels“ von der deutschen...
Dampfergesellschaft in Hamburg bei Batticaloa...
gestrandet ist.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 4. Febr. (W. L. B.) Die Russ-...
Tel.-Ag. meldet: Umfängliche Redungen beständig...
daß in ganz Rußland wieder Ruhe ein-...

Die Russ. Tel.-Ag. meldet: Nach heute...
veröffentlichten amtlichen Mitteilungen der...
Personen, die bei den Unruhen am 22. Januar...

Warschau, 4. Febr. (W. L. B.) Der Behr-...
rator des Warschauer Bezirks erklärte, daß...
die Schulen bis auf weiteres geschlossen bleiben...

Stettin a. d. N., 4. Febr. (W. L. B.) Die...
von Stettin-Dunckerles Gewerkschaften ein-...
dringende öffentliche Frauenversammlung...

Stel, 4. Febr. (W. L. B.) Auf dem Lini-...
schiffe „Kaiser Friedrich III.“ ist Diphtheritis...
ausgebrochen. 16 Kranke wurden in die Isolat-...

London, 4. Febr. (Eigener Drahtbericht.)...
Aus London wird vom 30. ds. gemeldet, der...
Bericht der Russen den linken Flügel...

Die Russen wurden mit Verlust von 4000 Mann zurückgeschlagen. Der Verlust der Japaner betrug nur 200 Mann. Die Russen mußten über eine große Fläche herantreten, wo keine Deckung zu finden war, daher der große Verlust an Mannschaften. Am dem Kampfe nahmen 100 000 Mann teil.

Verstorbene.

Die Mutter und der Vater des unehelichen...
Kindes sowie der Ehemann, welcher das Kind auf...
seinen Namen schreiben lassen will, müssen zu dem...

Die notwendigen Akten sind unfindbar...
und müssen dem Vater geliefert werden.

Für den Parteifonds gingen bei der...
Reaktion ein: 50 M. für Rat und Wustent.

Arbeiter, erwerbt das Staatsbürgerrecht!

Zwei a. Heppenser Rathausplatz...
Wohnhäuser mit großem Garten...
Mandatar Witte...
Zu vermieten eine vier. Mansarden-Wohnung...

Zu vermieten zum 1. März oder später zwei große...
drei. Wohnungen, pro Mon 14 u. 16 Mk. ...
Zu vermieten auf sofort oder später dreizimmerige...
Wohnungen, sowie ein Laden mit...

Zu vermieten zum 1. April eine dreier. Wohnung...
Zu vermieten auf sofort eine dreier. Oberwohnung...
Zu vermieten auf sofort zwei dreizimmerige und eine...
vierzimmerige Wohnung...

Zu vermieten mehrere dreier. Wohnungen z. 1. Maid. J. ...
Zu vermieten zum 1. März oder später...
Zu vermieten zum 1. April eine schöne vierzimmerige...
erste Etagenwohnung mit großem ab-...

Zu vermieten zwei dreier- und zwei vierzimmerige...
Wohnungen in meinem Hause Raab-...
Zu vermieten zum 1. April große dreizimm. abgeteilt...
Wohnungen. ...
Besucht ein Drechsler-Lehrling...

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich Mellum-, Schiller- und Goethestr. neben meiner Konditorei und Café noch ein

Café unter dem Namen Café National.

Das Café ist auf das feinste mit allen Bequemlichkeiten und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gleichzeitig mit der Eröffnung: **Grosses Bookbier-Fest.** Es soll mein Bestreben sein, mir die Gunst des Publikums in jeder Weise zu erwerben. **Grosser Spiegel elektrisch illuminiert.** Karambolage-Billard zur gef. Benutzung.

Grossartige Kapelle. • Diverse Sorten sowie sonstiges Backwerk in bekannter Güte.

Um regen Besuch bittend, zeichnet mit aller Hochachtung

Th. Thies, Café und Konditorei.

Maler-Gesangverein Flora.

Einladung
zu dem am **Sonnabend den 18. Febr.**,
abends 8 1/2 Uhr, in der „**Kaiserkrone**“
stattfindenden

Maskenball

verbunden mit
Großen Aufführungen.

Einführungskarten sind zu haben im Vereins-
local **Jeverland Hof** (Gerdes, Grenzstraße),
Bürgerheim (Hr. Rath, Börsenstraße), in der
Kaiserkrone (Rudolph, Bismarckstraße), sowie
bei sämtlichen Mitgliedern.

Der Vorstand.

Café Grandt.

Heute Anstich von Berliner „**Urbock**“.

Täglich Frei-Konzert
ausgeführt von der Bayr. Schrammellkapelle „**Gamsjäger**“.

Dieszu ladet freundlich ein
Carl Grandt.

Prima englische
Aufkohlens
Nuss I.

Von einer in nächsten Tagen ein-
treffenden Ladung offerierte bei Meh-
abnahme pro Str. Mt. 1,20
frei Haus.

C. Schmidt, Bant,
Telephon 75.

Eine Waggonladung
enthaltend ca. **200 Kinder- u. Sportwagen**
traf heute ein.

J. Egberts • Grosses Geschäftshaus.

Maskenkostüme verleiht
J. Köster, Marktstr. 34.
Einige Damen- und Herren-
Maskenanzüge
billig zu verleihen.
Gerhard Euken,
Schillerstraße 1.

Gasthof „Mündener Hof“
• • Bant, Mittelstraße • •
zwischen der Börsen- und Neuen Wilhelmshavener Straße.

Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Fremden-Zimmer

Zimmer inkl. Kaffee von 1.25 Mt. an.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. — Sehr gut gepflegte
Biere am Zapf. — Größtes und schönstes Orchesterion am Platz!
hochachtungsvoll
Jos. Freitäger.

Für ein Restaurant in Bant
wird ein verheirateter Mann als Vertreter auf Miete event.
auf Bierpacht auf sofort oder später gesucht.
Offerten unter „**Restaurant 1876**“ an die Expedition
ds. Blattes erbeten.

Todes-Anzeige.
Vestern abend entschlief nach
kurzer heftiger Krankheit unser
lieber kleiner
Georg
im zarten Alter von 10 Monaten,
was wir hiermit allen Verwandten,
Freunden und Bekannten schmerz-
erfüllt zur Anzeige bringen.
Bant, den 4. Februar 1905.
Joh. Schimmelmann u. Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag
nachmittag 2 Uhr vom Trauer-
hause, Kirchstraße 6, aus statt.

Eine euständige ält. Witwe
ohne Anhang sucht Stellung als
Kassiererin bei einem einzelnen
Herrn. Offerten unter „**P. J.**“ an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Bestellungen
auf **Harzer Gebirgstee** nimmt
entgegen **Frau Creptow,**
Grenzstraße 8.

Gesucht
in **Obern zwei kräftige Lehrlinge.**
Paul Seipel,
Stellmacherei und Wagenbauerei
mit Kraftbetrieb
Wilhelmshaven, Kurze Straße 11.

Lassen Sie Ihre
uhr bei **Christian**
Schwarz, Uhrmacher,
Marktstraße 23, re-
parieren. Nur gute Arbeit
bei vorheriger Preis-
angabe.

Ich beabsichtige
in meinem von Frau Witwe Keese
am Marktplat in Bant erworbenen
Hause die
Läden der Neuzeit
entsprechend einzurichten. Re-
sultanten wollen umgehend mit mir
in Verbindung treten, damit ihre
Wünsche berücksichtigt werden können.
J. Müller, Klempnerstr.,
Bant.

Lehrmädchen
sucht per sofort oder später
Margarethe Köster, Buchgeschäft,
Marktstraße 36.

Gesucht
zum 1. März ein ordentl. Mädchen
für Küche und Haus bei hohem Lohn.
W. Schrön, „Jadebusen“, Herrns.
Mitte bei Neuenburg. Gesucht auf
Ostern oder Mai ein
Schmiedelehrling.
D. Ohmstedt, Schmelz.

Nachruf!

Am Freitag den 3. ds. Monats verstarb
nach kurzer heftiger Krankheit der
Gemeinderats-Stellvertreter und Brandmajor
Herr Elimar Schmidt.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen
Mann, welcher sich seit Jahren um die hiesige
Gemeinde sehr verdient gemacht hat.
Seine stets bewiesene Arbeitsfreudigkeit
im Dienste der Gemeinde und sein biederer
Charakter sichern ihm ein dauerndes ehrendes
Andenken.

Bant, den 4. Februar 1905.
Der Gemeinde-Vorstand.
Brust.

Nachruf!

Am Freitag morgen entschlief
nach kurzer heftiger Krankheit unser
langjähriges Mitglied
der **Uhrmacher**
Elimar Schmidt
im besten Mannesalter von 37
Jahren. Sein Tod hat eine
empfindliche Lücke in die Reihen
der Männer gerissen, welche in
selbstloser uneigennütziger Weise
dem Gemeinwohl zu dienen be-
strebte sind.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand
des Bürgervereins Bant.
Die Beerdigung findet Montag
den 6. Febr., vormittags 11 Uhr,
vom Sterbehause, Neue Wdh-
Str. 68, in Jever nachm. 4 Uhr
von der Wäbberstraße aus statt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefeierten Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einl. Bestellgeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Bildbeisetzungen und Umgeraden, sowie der Füllungen mit 15 Pf. für die sonstigen auswärts inserierenden mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen und entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Ausschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshafen.

Fiatal-Expeditionen und Annahmestellen. Bant: G. Suddebergs Buchhandlung, Bantstr.; Heppens: G. Sadewasser, Höferstr.; Jever: J. Hinrichs, Wöhrstr. 61; Varel: G. Wenz, Schüttnstr. Oldenburg: G. Heitmann, Reiterstr.; Zwischenah: N. Döring, Wöhrstr.; Angulshorn: H. Hesse, Wm Kanal; Bielefeld: W. Sleggermann; Bielefeld: G. Hilgarn, Langenamp; Rodden (Lütjensland): E. Bieringa; Rodden: G. Heitmann, Reiterstr.; Emden: Carl Haupt, Wöhrstr. 18; Leer (Ost): H. Weger, Mühlstr. 44; Weener (Ost): Georg Wüsten; Egedorf (Hollent): S. Dünch, Wöhrstr. 8; Stade: W. Rühlmann, Rühlstr. 41; Osterfeld (Hollent): Gertraud Bremer.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 5. Februar 1905.

Nr. 51.

Zweites Blatt.

Sozialpolitische Aufgaben der Kaufmannsgerichte.

Zu es bisher keine amtliche Instanz gab, die bei den Kaufmannsgerichten die Handlungsgeschäfte und Geschäftsinhaber, Gutachten abzugeben, traten unsere Gerichte bisher ein, den Kaufmannsgerichten diese Aufgabe zu übertragen. Wenn auch das Beste zunächst nichts nützt, sofern die Gesetzgebung sozialpolitischen Vor schlägen keine Folge gibt, so wurde es doch von den Handlungsgeschäften- und Geschäftsinhabern als eine Zurückweisung empfunden, daß eine solche Instanz für sie nicht existiere, während die Gewerbe gerichte derartige Gutachten im Interesse der gewerblichen Arbeiter abzugeben haben.

Die Prinzipale erfüllte es freilich mit Genugtuung, daß die ihnen nicht genehmen Wünsche der Angestellten in der Form eines amtlichen Gutachtens niemals in die Erscheinung treten konnten.

Im neuen Gesetz ist nun bestimmt, daß die Kaufmannsgerichte Gutachten über das kaufmännische Dienst- und Verhältnis abzugeben haben, wenn sie von einer Staats- oder Kommunalbehörde dazu aufgefordert werden. In diesem Zwecke tritt dann der Vorsitzende mit sämtlichen Beisitzern zusammen; die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Indes ist es auch zulässig, daß von jeder Gesamtheit des Kaufmannsgerichts zur Vorbereitung oder auf Abgabe eines Gutachtens ein Ausschuss gewählt wird. Kommen bei der Abgabe des Gutachtens die Interessen sowohl der Prinzipale wie der Handlungsgeschäften, Geschäftsinhaber oder Lehrlinge in Frage, so muß ein solcher Ausschuss zur Hälfte aus Arbeitgebern und zur anderen Hälfte aus Arbeitnehmern bestehen.

Schwer gelang es den Kaufmannsgerichten das Recht zu erlangen, gleich den Gewerbe gerichten sozialpolitische Wünsche zu äußern, auch ohne von einer Behörde um ihre Meinung befragt zu sein. Um ihre Meinungen waren ausschlaggebend, um den

Kaufmannsgerichten dieses Recht zu sichern, denn namentlich die Konfessionen wollten den Prinzipalen den Gehalt tun, daß die Meinung sozialpolitischer Wünsche in der bestimmten Weise nicht geäußert würde. — Trotz dieses Widerspruchs der Konfessionen haben die Kaufmannsgerichte das Recht bekommen, auch ohne um ein Gutachten ersucht zu sein, das kaufmännische Dienst- und Verhältnis betreffende Anträge an Behörden, Gemeinderätevereinigungen, erweiterte Kommunalverbände (Missions-, Kreistage, Provinziallandtage), an den Landtag, an den Reichstag und Bundesrat zu richten. Auch zur Vorbereitung oder zur Beschlußfassung über diese, nicht als Gutachten eingeforderten Anträge können Ausschüsse gewählt werden. Aber auch in diesem Falle ist daran festzuhalten, daß, sobald der Antrag die Interessen sowohl der Prinzipale wie der Gehilfen betrifft, der Ausschuss zur Hälfte aus beiden Teilen bestehen muß.

Der Vorsitzende der Kaufmannsgerichte hat — falls das örtliche Statut nichts Gegenteiliges bestimmt — bei einem Prozeß das Recht, den ersten Termin allein abzugeben; in diesem Falle hat er die Befugnis, zu verordnen, eine Einigung herbeizuführen und, wenn das nicht gelingt, ist er auch berechtigt, falls beide Parteien damit einverstanden sind, ein Urteil zu fällen. Wenn eine Verlegung nötig ist, muß der Vorsitzende freilich die Beisitzer bei dem zweiten Termin hinzuziehen, auch wenn beide Parteien es etwa nicht wünschen. — Ebenso sind Veräußerungsurteile durch den Vorsitzenden allein zulässig. Alle diese Befugnisse des Vorsitzenden können freilich durch das Statut ausgedehnt werden; es kann ihm statutarisch vorgeschrieben werden, in wie fern er von den sonstigen Befugnissen Gebrauch darf oder muß. Das Statut wird von der Gemeinde bestimmt, wenn das Kaufmannsgericht von dieser begründet ist und vom erweiterten Kommunalverband, falls dieser es eingeführt hat. — In beiden Fällen hat die höhere Verwaltungsbehörde das Statut zu genehmigen. Die vom Staatsministerium im Jahre 1901 dem Kaufmannsgerichten erhalten von diesem die Statut. Veräußerungsurteile ergaben, wenn eine von beiden Parteien nicht zum Termin erschien. In diesem Falle bekommt der Anweilende, wenn er Beklagter ist, stets

Recht; wenn er Kläger ist, bekommt er recht, falls — wenn seine eigenen Angaben zutreffen — seine Forderung begründet ist. Innerhalb dreier Tage kann derjenige, der durch das Veräußerungsurteil unrecht bekommen hat, freilich einen neuen Termin verlangen. Kommt er auch das zweite Mal nicht, so bleibt es endgültig bei dem Veräußerungsurteil.

Diese Bestimmungen entsprechen dem Gewerbe gerichtsrecht. — Bester ist die Einrichtung in den Gewerbe gerichten in der Rheinprovinz. Hier hat stets ein Vergleichstermin stattzufinden, in dem kein Urteil gefällt werden darf, aber hier ist schon bei dem Vergleichstermin je ein Beisitzer aus den Reihen der Unternehmer und aus den Reihen der Arbeiter hinzuzuziehen. Der Arbeiterbeisitzer kann hier den Vorurteilen hindern, die Vergleichsverhandlungen so zu lenken, daß der Arbeiter dadurch über 6 Uhr gehauen wird.

Interessanter traten dafür ein, der preussischen Regierung dieselbe Befugnis zu geben, Einrichtungen, die für die rheinischen Gewerbe gerichte geschaffen sind, auch für die rheinischen Kaufmannsgerichte einzuführen. Der Reichstag hat dann auch dem preussischen Staatsminister dieses schöne Recht förmlich aufgedrängt. Nachdem die Regierung dieses Recht einmal erhalten hat, hat sie davon Gebrauch gemacht — sehr zum Ärger der rheinländischen Prinzipale, welche bei den Vergleichsverhandlungen nicht gern unter der Kontrolle eines am Nichterliche stehenden Arbeitnehmers stehen. Die rheinländischen Handlungsgeschäften dürfen wenigstens hoffen, daß der preussische Handelsminister seine Anordnung nicht wieder ändert.

Politische Rundschau. Ruffische Polizeikräfte in preussischen Diensten.

Die in Berlin sich aufhaltenden Russen, zumal die russischen Studenten, sind bekanntlich freilich für die preussische Polizei. Die Polizei hat in Deutschland das Recht, Ausländer nach Belieben auszuweisen und jeder Eingekaufte darf obenrein die Ausgewiesenen zwingen, über diejenige Landesgrenze zu gehen, von der er gekommen ist.

Zahlreiche Russen wurden ausgewiesen, andere sogar gezwungen, über die russische Grenze auszuwandern. Diese Ausweisung über die russische Grenze kommt einer Auslieferung natürlich gleich, ganz abgesehen von den zahlreichen Ausweisungen, bei denen der Ausgewiesene direkt der ausschließlichen Hoheit übergeben wird.

Kein Wunder, daß eine Polizei, die sich derartige Rechte nicht nur anmaßt, sondern auch fleißig ausübt, alle Mittel, selbst die unlaustersten, anwendet, um die politische Gesinnung der Ausländer zu erkunden. Am Reichstage gab die Regierung zu, daß sich in Deutschland russische Spione, anhaften der russischen Polizei stehen, anhalten dürfen. Alle Individuen, die ihre Verbindungen übersehen, um ihnen im In- und Ausland Verfolgungen wegen ihrer politischen Gesinnung zu verschaffen, dürfen Deutschland verunreinigen; ein Antrag, der die Ausweisung ausländischer Spione verlangt, wurde durch die Schuld der Konfessionen, der Kavallerie, der Nationalliberalen und des Zentrum abgelehnt.

Jetzt aber erfahren wir, daß auf denselben Boden nicht nur im Dienste ausländischer Staaten stehende Spione leben dürfen, sondern daß auch im Dienste der preussischen Polizei russische Studenten stehen, welche für Geld der Polizei Kommissionen verateten. Der „Vorwärts“ berichtet:

„Aus einer absolut zuverlässigen Quelle erfahren wir, daß die preussische Polizei unter den Berliner russischen Studenten selbst zwei Spionverbreiter ausbildet, die nach dem Abschluß ihrer Ausbildung in die Reihen der russischen Studenten vorgeht.“

Die beiden studentischen Ruffen sind bekanntlich aus dem Geheimfonds der politischen Polizei ein Konstantenlohn, und zwar vereinigt die preussische Polizei mit ihrer Abhaltung der in Kulturländern üblichen Gehaltszahl noch eine geradezu schamlose Anwarts. Von den Ballasten, die sich zu Bewachungsdiensten gegenüber den eigenen Inlandstischen Fremden hegen, wird der eine mit 75 Mk., der andere mit 60 Mk. monatlich besoldet. Der mit 75 Mk. angestellte Spion ist schon über ein Jahr für die politische Polizei tätig, während der andere erst vor einiger Zeit in das Reich genommen ist. Man sieht, daß auch

Sonntagsplauderei.

In einem fernem, kleinen deutschen Bundesstaat war einst Rindermann, Serenifimus hochwohlwollender Schelmer Rännerer, Hofmarschall und Schelmer Staatsober, in einem bösen, bösen Prozeß verwickelt. Es war ihm nämlich von übernatürlichen Vätern nachgeholt worden, er habe silberne Küffel gestohlen, eine unläugbare Verurteilung, da es goldene gewesen waren.

Nächst noch hätte Rindermann den Diebstahlprozeß, den man gegen ihn anhängig gemacht hatte, als mächtiger Staatsober fürchten erwartet, denn unbelangene Richter, die ihm nachstehenden und es gut mit ihm meinten, mußten sachgemäß ihres Amtes.

Da hatte es eines Tages eine blutige Revolution gegeben, welche um so mehr zu verwundern war, als in dem gottbegnadeten Lande gar keine Ursache zur Unzufriedenheit bestand, denn Serenifimus, der gültige Landesober, regierte weise, milde und fürsorglich.

Während z. B. in andern Ländern verlorene Auswände der Arbeiter Handel und Industrie brach legten, behielt Serenifimus die seinen Arbeitsteile, welche bei denselben Wohlhaberen lange Jahre ununterbrochen ausstehen, mit einem hohen Lohne, an dem sich der Berg weidete und wieder aufschaute, wenn der Junger ihren inlader irdischen Wagen gemarterte. Natürlich freilich niemand; in verlockend war der reizende Stern, den

Serenifimus mit einem Wändchen den brauen Weiranen der Arbeit huldvoll zu stellen.

Trotzdem wurde das unendbare Volk rebellisch und ließ sich von schlimmen Demagogen namentlich gegen die Justiz des Landes, die doch in der Hand bewährter Richter schlummerte, aufwiegeln. In niemand anders wie Begehob, der Lausel Oberster, ließ hernieder und erhand, dieser Antidipst, die edelste Einrichtung der Schwurgerichte.

Darum wollte Rindermann, der keine silbernen Küffel gestohlen hatte, genen der heimlichen Rechtspflege entgegen und schickte nach einem Nachbarnlande herüber, indem es nicht so fortan Zufrieden gab; in diesem glücklichen Staate waren selbst die Gefchworenen beherrschend, eberbüchtig und ungelänglich.

Stehend hat Rindermann Serenifimus um Rat.

„Ehr einlad, Ah!“ — sagte der Landesober, „haben Sie doch einfach alle Gefchworenen als Feinden, denn Ihnen die Rechts — Ah! nicht Richter in Ihrer Sache sein.“

„Ruffische Idee, Durchschauen“, erwiderte der Begehobte, „aber — die Leute haben nichts zu bezugnen. Die müssen von der ganzen Sache nichts. Was für eine Frage soll ich ihnen denn vortragen?“

„Aber, aber, Rindermann, Mensch, ich hätte Sie doch für klüger gehalten“, antwortete der schlaftrichte Landesober. „Sie fragen die Leute einfach unter dem Zeugeneid, ob sie etwas wissen.“

Befehligt folgte Rindermann dem Vorstoß

des konstitutionellen Landbesizers und wurde, ohne Rechtsbuch, von den mit ihm befreundeten Richtern des Nachbarsstaats mit Zug und Recht freigesprochen, da er ja keine silbernen Küffel gestohlen hatte.

Vor der Strafkammer zu Gerolstein hatte sich ein Minister zu verantworten, der schändlicher Beleidigung geziehen war; er hatte zu einer schwindelartigen Frau, die ihn gebeten hatte, ihren wegen Bettel zu einem Tage Haft verurteilten Mann zu begnadigen, erregt gesagt: „Dankheit! Für Euch deede-ges Lumpenpaar gibt es keine Gnade! Ihr seid ja wert, daß Ihr im Strahngang ankommt!“

Die lungentranke Frau hatte dieserhalb einen Ohnmachtsanfall bekommen und war acht Tage bettlägerig geworden.

„Verzeihen Excellenz!“ sagte der Vorsitzende unbelangen zum Angeklagten, „daß ich mich erstrehe, Sie zu vernehmen, aber ich bitte untertänig um Entschuldigung! Leider muß ich mich erweilen, mich mit der lächerlichen Privatlage der Beherrin eines Hof — eines Landstreichers zu befassen, aber unser verflühtes Gesetz zwingt mich —“

„Waden Sie doch nicht so viel Ems, lieber Freund“, meinte jocular der Angeklagte, „ich getzede ehrlich, ich habe, wie ich Ihnen schon gestern beim Gasse Welt anlässlich unseres kleinen Jubelbands geruante, die interminierte Fleuherung getan. Bedenken Sie mich also nur, damit nicht wieder eine gewulstete Presse behauptet, schlichte Frauen aus dem Bolle be-

namen gegen hochgeheilte Persönlichkeiten kein Recht.“

„Wie Cav. Excellenz befehlen“, sagte der unabhängige Richter, sich tief verbeugend.

Er verurteilte den Minister zu 25 Pf. Geldstrafe, um der unerbittlichen Gerechtigkeit Genüge zu tun!

Unmittelbar darauf erschien ein achtzigjähriger, alter, ein Krüppel, dem ein Arm und ein Bein fehlten, vor den Schranken des Schickens. Der Mann hatte sich wegen eines schweren Majestätsverbrechens zu verantworten. Er hatte nämlich eines Tages mit seinem Wagen Heu in die Stadt gefahren und war bei dieser Gelegenheit, entgegen einer Ministerverordnung dem „Zoff-Zoff“ des Großherzogs von Gerolstein nicht ausgewichen.

Diese Umhat hat für ihn selbst insofern tragische, aber wohlverdiente Folgen gehabt, als das eilig dahinschweifende Heu mit voller Wucht gegen den Heuwagen angeknallt war und den Bauern heruntergeschleudert hatte. Der Mann war dadurch in seinen elenden überirdischen Zustande geraten, was strafverhängend in Betracht kam, da der Mensch ein halbes Jahr lang in einem öffentlichen Krankeuhause der Gesamtheit zur Last gefallen war.

Der Großherzog von Gerolstein bekam selbst durch den Unfall einen Schaden und wurde — höchst schauderhaft! — noch den ganzen Nachmittags von Eoddbrennen geplagt. Natürlich war Es. Maj. Hoheit sehr indigniert über den Zäter.

Die politische Polizei kann mehr als 20 Überwachungs- für Zustände zur Verfügung hat.

Der Polizeirat Henningsen hat bei der politischen Polizei ein besonderes Aufmerksamkeitsfeld eingewidmet, dem der Kommissar Rantz vorsteht.

Die Wachwachen für ganz Deutschland haben, um den tarifswidrigen Arbeitsverordnungen im Bundesgesetzgebiete entgegenzutreten, durch das Tarifamt folgende Befehle ergoß.

Gewerkchaftliches.

Die Wachwachen für ganz Deutschland haben, um den tarifswidrigen Arbeitsverordnungen im Bundesgesetzgebiete entgegenzutreten, durch das Tarifamt folgende Befehle ergoß.

Sekales.

Bant, 3. Februar.

Die Kommission des Amtsrates, welche zur Prüfung des Projektes einer Kanalisation für den Amtsverband Mellingen niedergesetzt worden ist, hat bereits eine Sitzung abgehalten.

3 Mk. pro Hektar. Ein Bild über die gesamte Vorderleistung und ihre Verteilung auf jede Gemeinde dürfte nachfolgende Aufstellung geben:

Table with 3 columns: Name, Bebaute Grundfläche, Unbebaute Grundfläche. Includes entries for Bant, Seppens, Reuende and their respective areas and costs.

Table with 3 columns: Name, Bebaute Grundfläche, Unbebaute Grundfläche. Includes entries for Bant, Seppens, Reuende and their respective areas and costs.

Insoweit diese Vorderleistung des Grundbesitzes durch die Repartition der Kosten und der Unterhaltung der Einrichtung nach der Gesamtsteuer ermäßigt wird, läßt sich noch nicht sagen, da hierüber mit der Staatsoberregierung erst noch Rücksprache zu nehmen sein dürfte.

Das Gewerbegericht des Amts Mellingen im Jahre 1904. Am 1. Februar v. J. wurde bekanntlich das Gewerbegericht für das Amt Mellingen hierseits errichtet.

Im verfloßenen Jahre nur 111, bei demjenigen in Oldenburg 103 und in Delmenhorst 51 Klagen anhängig gemacht.

Solidarität der Arbeiter. Auch der hiesige Verband der Schneider beschloß, eine wöchentliche Steuer von 50 Pfg. pro Mitglied zu Gunsten der Bergarbeiter zu erheben.

Die hiesige Raie wurden gestern nachmittag von den bei der Redaktion d. Bl. eingegangenen freiwilligen Beiträge wieder 350 Mk. an den Hauptkassierer Paul Horn in Bodum abgefordert.

Von der Strafkammer des Oldenburger Landgerichts wurde der Verhandlungs-Rade von hier wegen Untüchtigkeitsverdachts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein fester Weibel der Grundstücksbesitzer findet in letzter Zeit statt, wobei man die Wahrgenahme machen kann, daß die Preise rapide in die Höhe gehen.

Wildejagdzeiten, 4. Februar. Die hiesige Polizei ist gegenständig und geht geruchdurch — das muß man ihr nachsagen.

Die 18 Vorstandsmitglieder beider Vereine. Das Gerüst für Abgabe des Vergehens und Erklärung der Strafe auf 15 Mk. Wie mitgeteilt wird, erklärte der Amtsratsrat voll und ganz an, daß das Vergeh auf das „alte Eisen“ gehöre und nicht mehr geltend sei.

Aus dem Lande.

Barrel, 4. Februar. Ein Schweine- und Schafmarkt findet am kommenden Montag hier statt.

Die Errichtung eines Schlachthofes wird erwogen. An einer vom Oberbürgermeister einberufenen Besammlung der Interessierten, Schlachter, Händler und Landwirte sprach man sich für die Errichtung eines Schlachthofes aus.

Die Obermeister waren zu einem Tag in Oldenburg. Ueber die Beteiligung der Bauernlager hat man diskutiert.

Die Obermeister waren zu einem Tag in Oldenburg. Ueber die Beteiligung der Bauernlager hat man diskutiert.

Die Mittelwälder haben anlässlich des Obermeiertags am Mittwochabend eine Besammlung abgehalten, in welcher Dr. Wenzel Hannover über die Verletzungen der Mittelwälder vereinigte referierte.

Der Angeklagte entschuldigte sich mit seiner Schwermüdigkeit; der ganze Vorgang habe ihn überfordert, er habe das im Bu heranziehende 200-Löff vorher nicht geheret.

„Unmöglich“, meinte furchtam gitternd der Greis, „die Geschichte passierte ja an einer Straßenecke, als das 200-Löff gerade umgehoben war.“

„Sie hätten doch vorher um die Ecke sehen müssen“, widerlegte schlängelnd der Vorstehende die unzureichende Entschuldigung des Sünders.

Der Mann kam, wie es im Urteil heißt, nur „mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine bisherige Unbescholtenheit“ mit 7 Monaten Gefängnis davon. Mephistio.

deshalb genötigt, hier diesmal vorüberzugehen und in einigen Tagen wieder vorzujprechen.

Im Café Grand. Nicht das oberpersische originale Musik-Quartett „Die Gamsjäger“ in ihrer Nationaltracht noch immer ansiehend.

Andjuschs Konzeptsaal. Wo der Tanzschmuck schon so anheimelnd einleitet und wo die starkbesetzte schone Damenrevue einen seltenen Reizgenuss bietet.

Im Café Mauopel. Die Gamsjäger in ihrer Nationaltracht noch immer ansiehend. Die eigenartige exakte Musik (Bandonions und Guitarsen) zwingt zur besonderen Bewunderung der Spieler.

Im Café Mauopel. Die Gamsjäger in ihrer Nationaltracht noch immer ansiehend. Die eigenartige exakte Musik (Bandonions und Guitarsen) zwingt zur besonderen Bewunderung der Spieler.

Die beiden Pland und wackeren Baud's mit ihren frohen Gefährten, ihrem ungenutzten Frohsinn eigener Art und ihren bezigen Jüngerlingen gemessen lotst die Synopse der Anwesenden und man kann sich von diesen lieblichen Blumen der Natur vor Toretschlag schwer trennen.

Variété „Abler.“ Hier ist's in diesem Monat auch wieder gut sein.

Hier ist's in diesem Monat auch wieder gut sein. Unter den Abgaben einer bescheidenen Hauskapelle präsentiert sich uns zunächst die nicht wenig feste, aber doch recht reizende Melodie und Gefangs-Soubrette Felicitä Frenzen, der das allseitige Tanz-Duet Des Wandros im Programm folgt.

tehend fort, wiegen sich einzeln und zu dritt an die Ränder auf einem Schauffelbrett aus. Schlußveranstaltet der Professor mit seinen Jünglingen ein schweinehohes Jagd, wobei eins der Aere der 1,20 Meter hohe Hüden frimt.

Da wir nun einmal mit dem Westwind geht so treibt er uns diesmal über die Grenz, doch wo sich schließlich die Blüten des

„Apollo-Theaters“ Dieses Familien-Rezensions- und Bismarcktag ist wegen seiner Höhe besonders einladend für die stillergerügten und stummen Poppers.

Die Zugnummer des Abends ist hier der Revue-Melodie Dr. Cromwell, der auf dem Roper maršiert und die fährlich durch die Revue-Melodie, die in dem Westwind geht so treibt er uns diesmal über die Grenz, doch wo sich schließlich die Blüten des

Hiermit wollen wir unseren Rundgang für heute beschließen. Er hat wieder genug des Interessanten geboten.



Bartsch & von der Brügge
vormals B. & Büchmann.

Inventur - Ausverkauf!!

... Es kommen heute zum Verkauf: ...

Ein Posten Damen-Winter-Jackets

... schwarz und farbig, in allen gängigen Größen ...

à Stück nur **10 Mk.**, Wert bis **25 Mk.**

Große Auktion.

Montag den 6. Febr. 1905,
nachm. 2 Uhr,

in der Wohnung des Herrn
Herrn v. ...

Haushaltungs-Gegenstände
unter anderem:

- 1 Ripsgarnitur, 2 Sessel,
- 4 Polsterstühle, 1 Rippsofa,
- 1 Plüschsofa, zwei Spiegel m. Marmoroktose
- und Spiegelschrank, Sofa-tisch,
- 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Sid. Betten,
- 1 Schrank, 1 gute Nähmaschine,
- 1 Küchenschrank, 1 Esstischschrank,
- 1 Aufwäschtisch, 1 Küchentisch,
- Salonische, Stühle, Lampen,
- 1 Sessel mit Vorle, diverse Bücher,
- 1 silberne Herrenuhr, 1 gold. Damen-
uhr, Kleidungsstücke, div. Haus-
und Küchengeräte und was sich sonst noch
vorfindet,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
verkauft werden.

Die Sachen sind größtenteils sehr gut
erhalten. Besichtigung 2 Stunden vorher.

E. Graeber,
Auktionator.

Gartenland

an der Kaiser-, Elm- und Tischlerstraße
in Bant gelegen, soll am

Donnerstag den 9. Februar,
nachm. 3 Uhr,

adernesse verpachtet werden.
Reflexionen wollen sich pünktlich in
Gehhardt's Bierstube einfinden.
Bant, den 2. Februar 1905.

Mandat G. Schwitters
Bant, Nordstraße 16.

Kartoffeln

magnum bonum
Ztr. 3,20 Mk., 5 Ltr. 25 Pf.
empfiehlt

H. Zaage,
Gemüsehandlung. — Börsestr. 56.

Johann Hch. Dierks
Bant, Peterstr. 5, Mittelstr. 17, I. Etg.

Bureau für Rechtsangelegenheiten,
und Vermittlung von Grundstücks-
An- und Verkäufen
sowie Hypotheken - Vermittlung.

**Schönes trockenes
Tischlerholz,**

Bauholz, Latten,
Kiehlleisten,
Dachpappe,
Carbolineum ic.
empfehlen

Schmidt & Co.,
Bant, Oldenb. Straße 36.

**Neue Ernte
Nordsee-Kaviar**

soeben eingetroffen.
Packung in 1/2 Pfund-Dosen,
per Dose 85 Pf.

J. Heins,
Fischhandlung,
Bismarckstr., Marktstr., Neue Wiltz.
Str. 44. — Telephon 455.

**Empfehle
Tischler - Bretter**

schöne trockene Ware in
allen Dimensionen.

Georg Thaden
Kienbremer.
Telephon Nr. 373.

**◆ Familien-
wie auch andere Wäsche**

— wie: —
Weiße und bunte Blusen,
Kleider und Westen,
Gardinen in weiß und creme,
Stores, Mouleaux, Portiären
und sonstige Fenster- und Tür-
vorhänge,
Weiße u. bunt bestickte Decken,
Weiße und bunte Glace- und
wildeberne Handschuhe

werden sauber gereinigt. Die Bearbeitung
der Gardinen kostet pr. Meter nur 15
Pfennig. Werden uns dieselben bereits
gewaschen und gestärkt übergeben, so
kostet ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pf.
Mitzugebende Zeit. Eiltwäsche in
einigen Stunden. Auch nehmen wir
Wäsche zum Plätten an. Lieferung
frei ins Haus. Große Wäscherollen
leben gegen eine Gebühr von 20 Pf.
pro Stunde zur gefälligen Benutzung.

Neumanns
Fein-, Gardinen- und Hand-
schuhwäscherei
Karlstraße 5 und 5a. —
Telephon 314.

Verloren
ein Portemonnaie mit Inhalt. Ab-
zugeben bei
Eddicks,
Mühlenstraße 3 (Hof).

Wir offerieren von heute ab
so lange der Vorrat reicht:

**Einen grossen Posten Lincrusta
„Anker-Mark“**

40 Prozent Rabatt auf die Originalliste der
Delmenhorster Linoleum-Werke, „Marke Anker“.
Echt Lincrusta schon von 45 Pf. an.
Wachstuch in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Gummi-Einlagen-Reste zu jedem annehmb. Preis.
Tapeten von 9 Pf. bis zu den feinsten Seidensapeten.

Eggers & Lühring
Tapeten- u. Linoleum-Spezialgeschäft Marktstr. 15
Hauptniederlage der Delmenhorster
„Danja-Mark“. Linoleum-Werke. „Danja-Mark“.

Zum Kampf um die Volksschule.

Siehe ersuchen:
Die preussische Volksschule
und die Sozialdemokratie.
Von **Dr. Leo Arons.**
Mit einer Einleitung „Schulfrage und Klassenkampf“ von
... Dr. Max Quarek ...
Agitations-Ausgabe 20 Pf. Agitations-Ausgabe 20 Pf.
Verlag der Sozialistischen Monatshefte, G. m. b. H.,
Berlin SW. 19.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von G. Vandenberg in Bant.

Drucksachen aller Art werden in moderner Ausführung
prompt und billig angefertigt.
Paul Hug & Co., Bant.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden mein
geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager
Elimar Schmidt
im blühenden Alter von 37 Jahren. Dieses zeigt
mit der Bitte um stille Teilnahme namens der Hinter-
bliebenen an
Bant, den 3. Februar 1905
Luise Schmidt.
Die Beerdigung findet statt am Montag den
6. Februar, vorm. 11 Uhr, vom Sterbehaus, Neue
Wilhelmsh. Straße 68, in Jever nachm. 4 Uhr, von
der Mühlenstrasse aus.

Montag den 6. Febr.
abends 8 1/2 Uhr.
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Am Sonntag den 5. Februar
fällt meine
Sprechstunde aus.
Dr. Falk.

Diejenigen Eheleute
aus der Marktstraße, die gestern abend
in Bant, Peterstraße Nr. 35 anwesend
waren, werden gebeten, noch einmal
dort vorzusprechen.

Ein Versuch
überzeugt und führt zur dauernden
Verwendung der berühmten
Original Reichel-Essenz Marke
Nachweislich Beste, Bewährteste u. im
Gebrauch Billigste u. schnellsten Leichter
Selbstbereitung
von Cognac, Rum, Liqueuren.
Ueber 250 Sorten nur in Original
Flaschen für ca.
2 1/2 Ltr. à 25, 40, 50, 60, 75 Pf. usw.
bei 6 Fl. die 7te gratis!
Essenzen für „Alkoholfreie Liqueure“.
Allein echt nur mit **Lichterz** von
Marko **Berlin** 50.
Otto Reichel, Eisenbahnstr. 4.
Nehmen Sie keine Nachahmungen!
In Bant erhältlich in der
Drogerie „Zum roten Kreuz“
Werltstr. 23.

Mauer-, Putz- u. Füllsand
Fluß- und Grubenkies
— liefert —
A. Wieting,
Sandfuhrgeschäft in Bant.
Telephon Nr. 372.

Achtung!
Geschäftsinhaber!!!
Habe noch einige Möbel zu vergeben
für Bekanntheit.
Heinr. Gärbers, Malermeister
Spezial-Geschäft in Tapeten, Boden,
Gärten und Malereien.
Deppens, Friederichsstraße 58.

Todes-Anzeige.
Gestern morgen entschlief sanft
nach kurzer Krankheit unsere liebe
gute Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter, die Witwe
Grete Rosenboom
im Alter von 80 Jahren, welches
mit der Bitte um stille Teilnahme
tiefbetruert zur Anzeige bringen
Die trauernden Hinterbliebenen
Gehr. S. Rosenboom.
Die Beerdigung findet Montag
den 6. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr,
von Tischlerstraße 61 aus statt.

Verantwortlicher Redakteur: E. Wehe in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Holz-Verkauf zu Barfel.

In den Gehölzen zu Barfel soll am Montag den 6. Februar

nachmittags pünktlich 1 Uhr anfangend, allerlei Bau-, Brenn-, Schließ- und Kuchholz, worunter namentlich auch schwere Eichen-, Föhren- und Lannenfämme,

mit genauer Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen mit der Bitte, sich pünktlich zu versammeln.

Neuer, 28. Januar 1905.

A. Siemens,
Rechnungssteller.

Gänzl. Ausverkauf wegen Umzug!

Die wiederkehrende Gelegenheit beim Einkauf von Möbeln!

Mein großes Lager von **Möbeln**

Spiegeln und Porzellan, sowie Teppichen, Gardinen und Tischdecken

soll zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft werden.

Buffets früher 250, 220, 200 und 165 Mk., jetzt 190, 180, 165 und 140 Mk.

Gerrenschreibtische 54 bis 180 Mk. in feinsten Ausführungen.

Zalonschränke früher 110 bis 300 Mk., jetzt 85 bis 225 Mk.

Garnituren von 120 Mk. an bis zu den hochgelegentesten.

Sofas unter Garantie für allerbeste Arbeit, jetzt 38-150 Mk.

Vestiblen mit und ohne Matrasen von 13.50 Mk. an.

Stühle von 2.25 Mk. an.

Vertikons in echt Nussbaum von 45 Mk. an.

Vertikons, gelackte, v. 37 Mk. an.

Nüchenschränke von 26 Mk. an.

Einerschranke v. 12.50 Mk. an.

Ferner alle anderen Möbel in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Bemerkung: doch ich nur allerbeste Ware führe; auch werden sämtliche Postermöbel auf das Sorgfältigste unter Verwendung von nur allerbestem Material in eigener Werkstatt hergestellt.

Schnelle Gelegenheit für Spezialität! Gekaufte Möbel können bis Ende März stehen bleiben.

Otto Borchert
Möbel- u. Dekorationsgeschäft
Verlängerte Götterstraße 7.

Nur 1 Mk.
kostet eine neue Feder in einer Taschenuhr.
Feder und Feinling 1.50
Neues Glas . . . 0.20
Neuer Zeiger . . . 0.20
Neue Kapfel . . . 0.20

Alle anderen Reparaturen gut und billig bei vorzüglicher Preisangabe.

H. Sandfuchs,
Uhrmacher
55 Neue Wiltz. Straße 55.
Zu vermieten
im Neubau Ecke Hafen- und Kaiserstraße schöne dreiräum. Wohnungen mit allem Zubehör.
Älteres bei Spanmann daselbst.

Zu vermieten
zum 1. April eine dreieckige Oberwohnung mit abgeschlossenen Korridor, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstr. 30.

Beobachtige in meinem Hause, Friederikensstraße 58, einen

Laden

einzurichten, passend für jedes Geschäft. Restitanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen, um ev. Wünschen zu genügen.

Heinz Barbers,
Malermester.

Zu vermieten
einige dreieckige Wohnungen mit Keller und Balkon.
Ferdinands, Werfstr. 72.

Zu vermieten
mehrere drei-, vier- und fünfzügige Wohnungen.
H. Siebens, Bant, Peterstr. 41.

Zu vermieten
zum 1. März oder 1. April eine schöne zweite Etagenwohnung mit abgeschl. Korridor, Speisekammer, Balkon und sonstigem Zubehör.
Joh. Jöhls, Bant, Mellumstr. 17.

Zu vermieten
eine drei- und eine vierz. Wohnung.
Joh. Outen, Wägenweg 28a.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne vierzügige Wohnung.
Peier Bruns, Bremer Str. 58.

Zu vermieten
drei- und vierzügige Wohnungen im Preise von 15 bis 16 Mk.
Höppner, Ecke Seebld. u. Roonstr. 12.

Zu vermieten
auf sofort oder später drei- u. vierzügige Wohnungen, billig.
H. Wöhlts, Bant, Peterstr. 48.

Zu vermieten
zwei- und dreizügige Wohnungen mit Stall und Keller.
H. Wagner, Bant, Hafenstr.

Zu vermieten
mehrere dreizügige Wohnungen und eine vierzügige Wohnung.
Joh. Zapfen, Werdumstr. 4.

Zu vermieten
mehrere schöne dreizügige Wohnungen.
H. Cönsjes, Bant, Kaiserstr. 31.

Schöne vierzügige abgeschlossene

Etagen-Wohnung

mit 2 Balkons und Speisekammer per gleich oder später zu vermieten. Mietpreis monatl. 20 Mk. Günstige Gelegenheit zum Abvermieten.

Mangels & Detmers,
Werfstraße 84/86.

Tischler-Lehrling gesucht
zu Ostern 1905. **Friedr. Weiners**
Oldenburg, Wilhelmstr. 5.

Gesucht
zu Ostern ein kräftiger Lehrling. **Heinrich Suhr,** Schmiedemeister, Seefeld.

Gesucht
ein Mädchen für den Nachmittag. **Frau Kuyper,**
Bant, del. Roonstr. 2.

Gesucht
2 Schmiede-Lehrlinge zu Ostern. **H. Hillers**
Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 36.

Lehrling gesucht
für Wagenlackier- und Schriftmalererei. **H. Ueberstadt,** Wiesenstr. 30.

Cigarren und Cigaretten

in guter abgelagerter Ware
Packungen zu 25, 50 und 100 Stück
in schöner Aufmachung.

• **Ferner Rauch- und Kantabake** •
sowie lange, halblange und kurze
Pfeifen • Shagpfeifen
und Pfeisenteile.

Georg Buddenberg

Cigarren- und Tabak-Handlung
Bant, Peterstraße Nr. 50.

Zur bevorstehenden Masterraden-Saison
empfehle zu billigen Preisen

Masterraden-Kostüme

in großer Auswahl
von den einfachsten bis zu den großartigsten.

W. Eilersieck, Wilhelmsh., Börjensstr. 33.

Geschäftsstellen: Roonstr. 78 und Bismarckstr. 54.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven,

Einlagen mit halbjähriger Kündigung
verzinsen wir:

1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbank-Diskontsatz

mindestens mit 2 1/2 Proz., höchstens mit 4 Proz.,
zur Zeit also mit 3 1/2 Proz. p. a.

Geschäftsstellen: Roonstr. 78 und Bismarckstr. 54.

Lahusen's Jod-Eisen-Bebertran

Allgemein als der beste und wirksamste Bebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, säfterneuernd, appetitanregend. Gebt die Aderkraft in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankesagen darüber. Preis Mk. 2.30 und 1.00, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in Wilhelmshaven. Carl Stöck's Rath-Apothek, in Bant: Neuennder Apotheke, wie in den Apotheken Neustädtdiens, Hebertwarden.

Rechnungs-Formulare

in allen Größen, ein- und mehrfarbig,
auch Rechnungs-Formulare für die Kaiserl.
Werst empfehlen

Paul Hug & Co.

Bürgerverein Schortens.
Sonntag den 5. Februar
abends 7 Uhr
Versammlung
im Lokale des Herrn C. Rahn, Ostern.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Schützenverein Varel.
Die Verpachtung der zwei Tanz-
setze zum diesjährigen Schützenfest,
welches am 9. und 10. Juli ds. Ja.
abgehalten wird, findet am
Mittwoch den 15. Februar,
nachm. 2 Uhr, im Schützenhof zu Varel
statt. **Die Direktion.**

Varel „Hof von Oldenburg“.
Sonntag den 5. Februar
von 4 Uhr ab:
BALL.
Es ladet freundlich ein
Joh. Meyer.

Varel.
Sonntag den 5. Februar d. J.,
von nachm. 4 Uhr an:
BALL.
Es ladet freundl. ein **Joh. Zaake.**

••• Mein •••

Journal-Dejezirkel

(wöchentlich 10-12 Hefte)
kostet monatlich nur 1.00 Mk.

G. Fasting,
Buchhandlung,
Neue Wilhelmsh. Straße 32.

Empfehle:

Weiße Bohnen	18 Pf.
Weiße Bohnen	15 und 18
Wamp-Bohnen	20
Gelbe Bohnen	15
Erbsen, große	18
Erbsen, grüne	15
Erbsen, graue	16
Erbsen, gelbe	15
Eingemachte Bohnen	18
Magdeburger Sauerkohl	10
Ringelkohl, neue	40
Kraut	20, 30 u. 40
Kraut	20
Zwiebeln	10
Schmalz	50
Ehmen-Schmalz	60
Margarine	50, 60 u. 80
Edamer Käse	85
Holländer Käse	70
Schwarzer Käse	80
Reinmilch, prima Qualität	35
Rühmilch	30
Burger	4 Stück 10
Buchweizenmehl	16

Rabatt auf sämtliche Kolonialwaren.

A. Winterberg
— Adolfsstraße 11. —
Filiale: Pet. Kaiserstr. 11.

Mein Lager in
Metall- u. Holz-Fürgen
Leidenschaftlich und sowie
Trauerkränzen halte bei Bedarf
bestens empfohlen.

Anton Eggerichs,
Wittichersdamm 23. Tel. 598.

Makulatur

stets vorrätig bei
Paul Hug & Co.

Konfektionshaus
M. KÄRIEL



Die Politik der offenen Tür!

Mein Riesen-Inventur-Ausverkauf
übertrifft an frappierender Billigkeit alles hier Gebotene bei Weitem!!

Von allen Abteilungen meiner überfüllten Warenlager kommen die
Restbestände nur bester Konfektion zu Schleuderpreisen
zur gänzlichen Räumung!!

Grosse Bestände, ca. 2000 Stück Hosen jeder Art, Restbestände einer erstklassigen rheinischen Kleiderfabrik für Herren, Burschen und Knaben, für die Hälfte des Wertes. nur bewahrt solideste Qualitäten in grau, dunkel u. modern gestreift.

Grosse Posten, ca. 250 Stück Stoff-Anzüge die einen regulären Wert von 28 Mk. haben, jetzt zum Einheitspreis von **15 Mk.**

Billigere Anzüge schon von 7.50 an.

Grosse Bestände bester Arbeitshosen. . . .

Grosse Bestände blauer Jacken, Blusen und Hemden.

Grosse Bestände warmer Unterzeuge.

Nur um zu räumen . . . spottbillig!!

6 Neue Wilh. Strasse 6.

6 Neue Wilh. Strasse 6.

Meine Kundschaft weiss es schon

und bestätigt mir täglich, dass die Vorteile meiner Ausverkäufe unantastbar sind!!

Vereinshaus „Zur Arche“.

Heute sowie jeden Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Berittertes Orchester. — Anfang 4 Uhr. — Hierzu ladet ein **Gerh. Heiken.**

An- u. Verkauf

von neuen und alten Möbeln

B. Westphal, Tischlermeister

Bant, Grenzstrasse 65.

Sämtliche gebrauchten Möbel sind stets gut renoviert.

Sadewassers Tivoli.

Heute sowie jeden Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

im neuerbauten und modern eingerichteten Saale.

. . . Anfang 4 Uhr. . . .

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Um das vorhandene Warenlager wegen Verkauf des Geschäfts noch sehr zu verkleinern, habe ich mich entschlossen, nicht allein auf Kleidertstoffe, sondern auch auf alle anderen Waren

20 Prozent Rabatt!!

. . . zu geben. . . .

Heinr. H. Janssen

17 Marktstrasse 17.

Städt. Realschule in Wilhelmshaven.

Anmeldungen für den Ostertermin werden — solange der verfügbare Platz reicht — noch täglich entgegengenommen. Die Sprechstunden des Unterzeichneten liegen an den Wochentagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Realschule. Wilhelmshaven, den 2. Februar 1905.

Direktor **Dr. Dewitz.**

Radler-Corso in Pampelbogen.

Radrennen in Pampelbogen.

Arbeiter-Radfahr-Verein Vorwärts.

Freitag den 17. Februar ex., in Sadewassers Tivoli:

Grosse Maskerade.



Ein Kirmesfest in Pampelbogen.

Schaubuden, Ehrenerwürdigkeiten Volksbelustigungen u. c.

Radrennen auf untersehten Klädern mit Motorführung.

Anfang 8 1/2 Uhr. Demaskierung 12 Uhr.

Pollerschein für maskierte Damen 75 Pf., maskierte Herren 1 Mk., Zuschauer 50 Pf., dieselben haben nach der Demaskierung freien Tanz.

Karten sind zu haben bei Sadewasser (Tivoli), Felten (Arche), Schrön (Sadewasser), Kerkuit (Wiesenstrasse), Schierich (Bürgerhalle), Göring (Germantahalle), Wilbat (früher Sasse) und bei sämtlichen Mitgliedern. Bundesmitglieder erhalten Karten zu ermäßigten Preisen vorher nur gegen Vorweisung der Bundeskarte bei Schneidermeister **G. Eufen**, Schillerstrasse 1.

Miles Nähere durch Plakate.

Maskenkostüme sind im Lokale zu haben.

Zu dieser unserer ersten Maskerade laden freundlich

Die Kirmesburschen.

Eifel gegen Radfahrer in Pampelbogen.

Strassen-Szene in Pampelbogen.

Vergnügnungs-Anzeiger

Sonntag den 5. Februar.

„Anker“, Kopperhörn. Familien-Kränzchen nur für Zivil. **Th. Garlichs.**

Tonhallen Wilhelmsh., Ostfriesenstraße.

Großer Ball Louis Glend.

Etablissem. Friedrichshof.

Grosse Tanzmusik. **H. Willmann.**

Colosseum.

Grosse Tanzmusik. **W. Müller.**

Schützenhof.

Grosse Tanzmusik. Abwechslend Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundlichst ein **C. Hahn.**

Cluytum.

Grosse Tanzmusik. **J. Folkers.**

Blüstringer Hof.

Gemüthliches Familien-Kränzchen **Anton Gübner.**

Apfeckhaus Littenburg.

Das feinste Vergnügungshotel am Plage Familien-Tanzkränzchen. Hierzu ladet freundlichst ein **Ch. Fries.**